Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

184 (9.8.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-482854

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 184. Dienstag den 9. August 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 5. August. Ueber die Kaiserfahrt nach Jerusalem melden die Abendblätter, daß das Kaiserpaar sich am 13. Oktober in Venedig einschiffen und ohne Aufenthalt nach Konstantinopel fahren wird. Von dort aus ist ein Ausflug nach Bukarest geplant. Am 22. erfolgt die Abreise und am 25. soll Haifa erreicht werden. Dort wollen die Majestäten sich am 26. ausschiffen und die Reise über Cäsarea und Jaffa zu Lande zurücklegen. Der Kaiser erscheint auf dem ganzen Wege von Haifa nach Jerusalem als einfacher Tourist und in Zivilkleidung; erst bei seinem Einzuge in Jerusalem wird er Uniform tragen.

Zur Orientreise Kaiser Wilhelms wird aus Konstantinopel gemeldet: Die zur Aufnahme des deutschen Kaisers und seines Gefolges vom Sultan angeordneten Umbauten und Neueinrichtungen innerhalb des Yildizpalastes sind nahezu vollendet. Die für den Kaiser bestimmten Wohnräume liegen im sogenannten Tsit Kiosk, dem als Neubau eine große und prunkvoll ausgestattete Empfangshalle angefügt wurde. Dieselbe führt den Namen Merasim Dairesi und wird von den Palastbeamten als ein Bauwerk von seltener Pracht geschildert. Die Gesammtkosten der vorgenommenen Umbauten werden einschließlich der inneren Ausstattung auf 60000 türkische Pfund (1020000 Mk.) berechnet.

Berlin, 5. Aug. Die erbärmliche Verurtheilung des Fürsten Bismarck durch den sozialdemokratischen Vorwärts wird nicht von allen Sozialdemokraten getheilt. Wie das nicht anders zu erwarten war, greifen auch sie ihn hart an; aber sie schlagen doch nicht der Vernunft soweit ins Gesicht, daß sie überhaupt seine Größe leugnen. So lesen wir in der Leipz. Volksztg.: „Noch heute, an der offenen Gruft des alten Todfeindes, gilt das Wort, das Lassalle auf der rheinischen Heerschau im September 1863 sprach: „Und wenn wir Flintenschüsse mit Herrn v. Bismarck wechselten, so würde die Gerechtigkeit erfordern, noch während der Salven einzugestehen, er ist ein Mann.“ — Aehnlich schreibt auch die Magdeburger Volksstimme: „Fürst Bismarck ist todt! Ein Stück großen, geschichtlichen Lebens ist mit ihm zu Ende gegangen, und Niemand, welcher Gesinnung und Parteistellung er auch ist, kann sich in diesem Augenblick der Empfindung verschließen, daß hier ein Mensch sein Dasein abgeschlossen, der hoch emporgeragt hat über den Troß von Dutzendmenschen, denen sonst die Lenkung von Staaten und Völkern anvertraut ist.“

Die Hamburger Photographen, die jetzt wegen widerrechtlicher Aufnahmen in Friedrichsruh angeklagt werden, hatten acht Tage vorher vom Grafen Herbert die Erlaubniß zu einigen Aufnahmen im Schloßgarten und der Umgebung erhalten. Diesen Erlaubnißschein benutzten sie in der Sterbenacht, um die wachehaltenden Förster zu täuschen; ehe diese sich von der Verblüffung erholt hatten, waren die Aufnahmen bei Magnesiumlicht vollzogen und die Eindringlinge wieder zum Fenster heraus. Die beiden „Herren“ zogen es alsdann vor, sofort nach Berlin zu „verduften“ und dort in spaltenlangen Inseraten zu verkünden, daß Interessenten für den Ankauf sich im Hotel Bristol melden möchten. Sie forderten für ihre Aufnahmen die kleine Summe von 51000 Mk.

Der sozialdemokratische belgische Abgeordnete van der Velde hat von dem Berliner sozialdemokratischen Abgeordneten Singer folgendes Schreiben erhalten: „Der Londoner Sozialistenkongreß vom Jahre 1896 hatte beschlossen, im Jahre 1899 in Deutschland zu tagen; da aber infolge der Wahlsiege der deutschen Sozialdemokraten eine Hetze gegen diese in Deutschland veranstaltet worden ist, können wir weder die Sicherheit der Delegirten, noch die Freiheit des Kongresses gewährleisten.“ Der Parteivorstand hat demnach einstimmig beschlossen, den französischen Genossen die Veranstaltung des Kongresses zu überlassen.

Daß Deutschland von dem sozialdemokratischen Kongreß verschont bleibt, wird man außerhalb der sozialdemokratischen Kreise nicht bedauern; und auch innerhalb derselben scheint man aus irgend welchem Anlaß sich gern der Sorge um den Kongreß zu entledigen, denn der angeführte Grund ist doch zu fadenscheinig. Wie es mit der persönlichen Sicherheit nicht nur der Ausländer, sondern auch der Inländer grade in Frankreich bestellt ist, davon wissen Dreyfus, Zola u. a. ein Lied zu singen.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Kontreadmiral Tirpitz hat in diesen Tagen einen Erlaß an die kaiserliche Werftverwaltung ergehen lassen, in welchem er seiner Verwunderung darüber Ausdruck giebt, daß in der nächsten Umgebung der kaiserlichen Werft die sozialdemokratische Stimmenzahl bei der letzten Reichstagswahl eine so auffallende Höhe erreicht habe.

Leipzig, 6. Aug. Die L. N. N. schreiben: Ueber die Todesursache Bismarcks treten so mannigfache Gerüchte auf, daß dem Leser wirr werden kann. Was wir bisher darüber mitgetheilt haben, das entspricht durchaus der Wahrheit. Wir erwähnten bereits, daß das Lungenödem, daß am Sonnabend den Tod unmittelbar herbeiführte, nicht die einzige Todesursache gewesen ist. Thatsächlich hat der Fürst schon seit dem Herbst des vergangenen Jahres an den Folgen einer Blutvergiftung gelitten. Sie hat die großen Schmerzen verursacht, die den hohen Kranken gequält haben: sie hat ihn gezwungen, den Rollstuhl zu benutzen und ihn nicht wieder entbehren zu können. Trotzdem ist es eine ebenso geschmacklose wie taktlose Erfindung, wenn ein Berliner Blatt erzählt, man habe die Schmerzenslaute des Kranken durch die offenen Fenster bis auf die am Schloßpark vorüberführende Landstraße vernommen. Ebenso unwahr ist es, daß der Fürst an Wassersucht gelitten habe. Geheimrath Dr. Schweninger hat den großen Ernst der Lage klar erkannt und auch die fürstliche Familie nicht in Unwissenheit darüber gelassen. Schon am 19. Okt. vorigen Jahres hat er einem der männlichen Familienmitglieder erklärt, man dürfe zufrieden sein, wenn der Fürst seinen Geburtstag noch einmal erlebe; jeder Tag darüber hinaus müßte als ein Gnadengeschenk Gottes angesehen werden. Solcher Gnadentage sind es doch noch hundertundzwanzig geworden. Selbstverständlich ist nichts versäumt worden, was ärztliche Kunst und sorgsame Pflege irgend dazu beitragen konnten, das für Familie und Volk so kostbare Leben noch möglichst lange zu erhalten. Und als dann endlich der Tag der Trennung erschien, da kam er doch noch sogar den am tiefsten Eingeweihten furchtbar überraschend. Wenn in der Tagespresse nichts davon gesagt wurde, wie ernst es um den Fürsten stand, sondern im Gegentheil recht günstige Nachrichten verbreitet wurden, so darf man darüber nicht ungehalten sein. War doch der

---

Ein Sohn.

Roman von A. von der Elbe.

(Fortsetzung.)

Die Thür nach dem Speisezimmer war geschlossen, sie konnten ungezwungen und ohne Zeugen plaudern. Viktor begann zu erzählen:

„Etwas vor zwölf Uhr schlenderte ich unter den Linden, halb und halb dachte ich noch einen Besuch zu machen, ehe ich zu Dir käme. Da begegnete mir Vetter Alexander und sagte: ‚Komm mit, es giebt etwas Exquisites, Apartes, etwas, das Du nicht alle Tage sehen kannst.‘ Ich frage nach. Sein Schwager hatte ihn eingeladen, der Prüfung einer Debutantin beizuwohnen. ‚Eine junge Ballerina‘, berichtete Alexander, ‚die bildhübsch sein soll.‘ „Blond, lebhaft, distinguirt?“ frage ich, auf einen Glücksfall hoffend.

„Er lächelt und nickte zu allem: ‚Lormier führt sie um zwölf Uhr Kennern vor, ich bin auf dem Wege nach dem Hotel d'Angleterre, wo sie tanzen wird.‘ Lormier! das stimmte; ich war sogleich bereit, ihn zu begleiten. Wir kommen vor dem Eingange an. Etwas eher als wir da sind, fährt eine Droschke vor; Lormier, der Portier, die Kellner stürzen an den Wagen, ein kleiner Fuß in rosa Atlas erscheint, eine behende Gestalt in Radmantel und Capuchon hüpft heraus und verschwindet eilig hinter alle den Befrackten im Hotel. Eine zweite steigt aus; ich erkenne die Begleiterin des schönen Mädchens aus dem Theater. Sie wars also wirklich —“

„Eine Balletttänzerin, Viktor!“ seufzte die Mutter enttäuscht, beängstigt.

Er legte begütigend seine Hand auf ihren Arm.

„Geht es nach mir, soll sie es nie werden! Natürlich eilte ich ihr so rasch ich konnte nach, hinauf. Oben wurde uns eine Thür geöffnet. Sie stand noch in ihrem dunkelgrünen Radmantel, die grünseidene Kapuze über den Kopf gelegt, mitten in dem durch Säulen abgetheilten Vorzimmer eines Saales, wandte der Eingangsthür den Rücken und verneigte sich eben vor dem Intendanten. Jetzt entledigt Lormier sie ihrer Hülle. Es war, als wenn eine Rose aus geschlossener Knospe bricht — so trat sie hervor aus dem Mantel. Rosen im Haar und an dem leichten rosa Kleide, rosa Strümpfe und Schuhe, das ganze Geschöpf so einheitlich in seinem Rosenschimmer, als sei es so geboren. Alles so frisch, so nett, so ganz dezent, wie ich nie etwas gesehen. Ich trete neben sie hin, sie wendet sich, ich, wir alle werden vorgestellt. Sie heißt Mademoiselle Silvia Meunière, ist aber eine Deutsche, ihrer Aussprache nach Norddeutsche. Die Begleiterin ist ihre ältere Schwester. Nun plaudert sie mit uns so gewandt und unbefangen, wie eine Dame aus der besten Gesellschaft.

„Mutter, ich konnte mich nicht satt sehen an den süßen, weichen Zügen, den lachenden Augen, den scherzenden rothen Lippen! — Dann erging die Aufforderung an sie, zu tanzen. Im Saal begannen Klavier und Violine zu präludiren und wir begaben uns alle dort hinein. ‚Was wird sie können?‘ flüsterte Alexanders Schwager uns zu. ‚Die reine Anfängerin ohne Schule, so sehr Lormier auch das große Wort hat; aber reizend ist sie, das muß man ihm zugeben.‘

„Ihr Tanz, Mutter, war entzückend; nichts von jenen wilden Sprüngen, jenen unschönen Verrenkungen, die den Zuschauer noch mehr ermüden, als die Künstlerin. Der mimische Ausdruck, die weichen Bewegungen des Oberkörpers, die unbeschreibliche Harmonie und Anmuth des Ganzen lassen sich nicht schildern. Ich weiß ganz gewiß, nichts Aehnliches je gesehen zu haben! Ein alter Ballettmeister versicherte: sie erinnere ihn an Fanny Elßler, nur sei sie etwas kleiner und weicher in den Bewegungen. Die maßgebenden Herren vom Fach schienen aber doch nicht ganz befriedigt. Sie sprachen von dem verwöhnten Publikum, von größeren Ansprüchen an Kraft und Gelenkigkeit. Lormier redete seiner Schülerin zu, einige Bravourstückchen zu versuchen, diese würden ihr auch glücken. Silvia versicherte aber mit schelmischem Lächeln, dazu außer Stande zu sein. Man drang von verschiedenen Seiten in sie, etwas zu wagen, allein sie blieb bei ihrer Weigerung.

„Sie entzückte uns noch mit einem Tanz zwischen vergoldeten Eiern, die schachbrettartig ausgelegt wurden, und spielte zugleich mit einem goldgesprenkelten Shawl, dabei brach die klare Novembersonne durch eines der hohen Fenster herein und überglänzte das Mädchen mit zauberischen Lichtern. Ein Anblick, den ich nie vergessen werde. Dann empfahl sie sich mit lieblichem Wesen und verließ, von Lormier an den Wagen begleitet, unseren Kreis. Ich blieb, um mehr von ihr zu hören. Die Meinung über ihre Schönheit und Grazie war einstimmig, die über ihre Leistungen getheilt. Man nannte sie eine Naturalistin und noch durchaus nicht reif für die Bühne. Um so besser, dachte ich. Was an mir liegt, soll geschehen, daß sie nie die Bretter betritt!

„Als Lormier wieder heraufkam, suchte ich mich ihm zu nähern, er wurde aber so umdrängt, war so geschäftigt und wichtig, daß ichs vergebens versuchte, ihn allein zu sprechen. Meine Uhr sagte mir, daß Du auf mich warten würdest, ich konnte ja auch den Tänzer oben in seiner Wohnung aufsuchen, so verabschiedete ich mich von Alexander, warf mich in eine Droschke und eilte zu Dir.“

„Und was denkst Du nun zu thun?“ fragte die Mutter gespannt.

„Ich will sie aufsuchen, kennen lernen!“

„Vielleicht findest Du gar nichts hinter der schönen Außenseite.“

Landesbibliothek Oldenburg

Geist des Kranken rege bis zum letzten Tag; hat er doch die politischen Blätter gelesen bis zuletzt. Wer hätte es da verantworten können, ihn auf solchem Wege über die Lebensgefahr aufzuklären, in der er schwebte! Es war also im letzten Grunde nichts weiter, als ein Gebot liebevoller Rücksicht gegen den greisen Fürsten selbst, in der Presse Stillschweigen über seinen Zustand zu beobachten. Soviel mir bekannt, wird ein ausführlicher Bericht über die Krankheitsgeschichte später von Geheimrath Dr. Schweninger veröffentlicht werden.

Holland. Amsterdam, 3. August. Gestern wurde der Geburtstag der Königin-Regentin Emma im ganzen Lande festlich begangen. Zum letzten Male feiert sie diesen Tag im Besitze der ihr übertragenen hohen Stellung; das nächste Mal wird sie ihn in der Stille des Privatlebens begehen.

Frankreich. Paris, 5. Aug. Es sind nun doch einige Anzeichen vorhanden, daß sich die Nachprüfung der Verurtheilung von Dreyfus anzubahnen scheint. Die Esterhazyblätter speien Feuer und Flamme gegen die Mitglieder des Obersten Gerichtshofes, um sie einzuschlachten, damit sie nicht nochmals die Nichtigkeit des Entscheides des Versailler Schwurgerichtes gegen Zola aussprechen. Denn in diesem Falle wäre die erneute, aber diesmal vollständige Aufrollung der Sachen Dreyfus und Esterhazy nicht mehr zu umgehen, da ja selbst der Kriegsminister Cavaignac entscheidende Beweisstücke geliefert hat. Andererseits wird allgemein geglaubt, die Anklagekammer werde sich morgen für die Zuständigkeit des Schwurgerichts in der Sache Picquart-Esterhazy entscheiden. Wird diese Sache gründlich und unparteiisch vor Gericht klargestellt, so verliert die Verurtheilung von Dreyfus allen Boden; denn Picquart glaubt beweiskräftig darthun zu können, daß Esterhazy der Urheber des Bordereau und anderer Schriftstücke ist, auf die sich diese Verurtheilung stützt.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Die Amerikaner gehen auf Portorico schnell vor. Es wird berichtet:

Newyork, 6. August. Von dem auf der Höhe von San Juan befindlichen Preßschiff wird unter dem 5. d. gemeldet: Die Amerikaner haben den östlichen Theil von Portorico besetzt. Kleine Abtheilungen Infanterie- und Marinemannschaften landeten und zündeten die Leuchtfeuer längs der Küste wieder an, ohne auf Widerstand zu stoßen. Einige Kriegsschiffe sind entsandt worden, um die Transportschiffe, welche wahrscheinlich infolge eines Mißverständnisses rings um die Insel zerstreut sind, nach ihrem Konzentrirungspunkt Ponce zu bringen, wo General Miles sie erwartet. Er wird eine Frist von mehreren Tagen zur Blockirung San Juans verlangen, welche jetzt nur durch das Kriegsschiff Neworleans aufrecht erhalten wird.

Newyork, 6. August. Nach einer Meldung des Newyork Herald aus Santiago will die Stadt Manzanillo sich den Amerikanern ergeben.

Madrid, 6. Aug. Die Minister werden heute Nachmittag zusammentreten, um die Antwort Spaniens auf die Washingtoner Note zu prüfen. Man glaubt, daß die in der Note von den Vereinigten Staaten vorgeschlagenen Friedensbedingungen angenommen werden.

Inhalt des zweiten Blattes:

Fürst Otto v. Bismarck. — Vermischtes. — Anzeigen.

„Doch, doch! Ich bin nicht ganz ohne Menschenkenntniß. Es lag viel neckische Feinheit und selbstständige Sicherheit in ihrem Wesen."

„Dergleichen wird sie wohl haben," seufzte die Mutter. „Aber sonst — aus welchem Hause, welcher Umgebung mag sie stammen!"

„Mutter!" rief er mit hartem Aufblitzen des Auges und einer leidenschaftlichen Bewegung von Ungeduld, „Du hast mich nie beschränkt, thus auch jetzt nicht. Du würdest mich verscheuchen. Und welche Freude für uns beide, wenn ein volles Vertrauen fortbestehen kann!"

Die zarte Frau reichte ihm mit flehendem Blick die Hand, sie war besiegt, ein neues Bündniß geschlossen.

„Ich sah Hunderte von schönen Frauen in allen Hauptstädten," fuhr er leidenschaftlich fort, „aber nirgends eine so ganz frische, begehrenswerthe Blüthenknospe von einem Weibe, wie diese Silvia. Ich muß sie mir gewinnen!"

Viktor ging zu Lormier hinauf. Die Mutter lauschte in banger Erwartung, welche Kunde er bringen werde, auf seinen Schritt. Ihre ganze Seele war von Angst erfüllt über seine Erregung. Schon nach kurzer Zeit kehrte er mit dem Ausdruck der Ueberraschung zurück.

„Denke Dir, die Schwestern Meunière wohnen hier im Hause!" rief er erfreut der Mutter zu. „Ist das eine glückliche Fügung! Nun ist die Möglichkeit der Anknüpfung sehr erleichtert. Unter diesen Umständen hielt ich es für zwecklos, zu dem Tänzer zu gehen, mit dem ich keine nähere Berührung wünsche."

Auch der Mutter war die Enteeckung des Sohnes nicht unwillkommen, sie fand unter dieser günstigen Fügung leicht Gelegenheit, näheres über die schöne Blondine zu hören und sich ein Urtheil über ihr Wesen zu bilden.

(Fortsetzung folgt.)

* **Oldenburg,** 6. Aug. Die Erbgroßherzoglichen Herrschaften werden am 11. d. M. mit der Lensahn eine längere Fahrt nach der Ostsee unternehmen und in mehreren Häfen daselbst anlaufen.

Korrespondenzen.

‡ **Jever,** 8. Aug. In der Nacht vom 6./7. August entlud sich über hiesiger Gegend ein heftiges Gewitter, dem einige Stunden später ein schwächeres folgte; beide waren begleitet von strömendem Regen.

* **Jever,** 8. Aug. Zu Neu-Mitteldeich (Ostfriesland) ereignete sich am Sonnabend den 6. d. M. nachmittags $4^1/_2$ Uhr folgender Unglücksfall. Die Firma Habben & Wiggers zu Jever hatte zum Domänenplatz Lilienthal in der Ortschaft Berdum in Ostfriesland Baumaterialien zu liefern und sandte auf ihrem mit zwei Pferden bespannten Wagen drei Pitchpine-Balken, je 14,70 Meter lang und 20/27 Zentimeter stark, dorthin. Der Arbeiter August Popken von Cleverns saß vorn auf dem Wagen und trieb die Pferde, während der mit einer Schwäke versehene hintere Theil des Wagens durch den Arbeiter Joh. Decker geleitet wurde. Das Gespann mußte von Neugarmssiel an einen Sommerweg (Kleiweg) passiren, welcher infolge des Tags über gefallenen starken Regens glittschig geworden war. Zu Neu-Mitteldeich glitt der hintere Theil des Wagens aus und fiel in den neben dem Fahrwege befindlichen, übrigens trockenen Graben. Gleichzeitig glitt auch der vordere Theil des Wagens, worauf Popken saß, aus, und schlug ebenfalls um, Popken fiel dabei in den Graben und alle 3 Balken auf ihn, letztere zerquetschten ihm die Brust und war Popken sofort todt. Popken hinterläßt eine Wittwe und eine erwachsene Tochter.

⁜ **Neuende,** 8. Aug. Für die Hespensche Besitzung wurden im zweiten Termine 25500 Mk. geboten, jedoch der Zuschlag ausgesetzt. Ein mit zum Verkauf aufgesetzter Bauplatz wurde für 2,40 Mk. pro Qu.-M. an Herrn Rogge verkauft.

⁜ **Bant,** 8. August. Der Neubremer Bürgerverein hielt am Sonnabend eine Versammlung ab. Aufgenommen wurden 3 neue Mitglieder. Die Versammlung war damit einverstanden, daß seitens der Bürgervereine von Bant, Neubremen und Sedan eine Zentralkasse zur Bestreitung von Wahlunkosten begründet werde. Zu dieser Kasse steuert jeder der drei genannten Vereine ein Drittel seiner Einnahmen bei. Ein Kassirer soll demnächst gewählt werden, die Kontrole wird ausgeübt von den ersten Vorsitzenden der Vereine und durch ein von jedem Verein zu wählendes Mitglied. Das Stiftungsfest des Vereins wird am 12. Sept. bei Herrn Saake gefeiert werden.

* **Oldenburg,** 4. Aug. Eine in diesen Tagen in den hiesigen Nachr. veröffentlichte Plauderei hat Veranlassung zu folgender Bekanntmachung gegeben: „In einem Feuilleton-Artikel der Oldenburger „Nachrichten" vom 29. Juli d. J. geschieht der Wittwe Seiner Hoheit des hochseligen Herzogs Elimar von Oldenburg mit der Bezeichnung „die Frau Herzogin" Erwähnung. Diese auch in andere Blätter übergegangene Bezeichnung beruht auf einer irrthümlichen Auffassung, indem nach Artikel 11 des Hausgesetzes für das Großherzoglich Oldenburgische Haus vom 1. September 1872 der Wittwe des hochseligen Herzogs Elimar keinerlei Recht in Beziehung auf Stand, Titel und Wappen des Großherzoglichen Hauses und demnach auch nicht die Befugniß zur Führung des Titels einer Herzogin von Oldenburg zusteht. Oldenburg, 1898 August 1. Staatsministerium, Departement des Großherzoglichen Hauses. Jansen."

— Durch den Landesobstgärtner Immel-Oldenburg können in den Monaten August und September von den im Herzogthum gedeihenden Obstsorten Edelreiser zum Okuliren unentgeltlich bezogen werden.

* **Der Kranz der Oldenburger** für den verstorbenen Fürsten Bismarck ist seit heute Vormittag 11 Uhr im Laden des Herrn Hoflieferanten Muß, Langestraße, zur Besichtigung ausgestellt. Der Kranz imponirt nicht nur durch seine Größe ($2^1/_2$ Meter lang und zwei Meter breit), sondern auch durch seine eindrucksvolle Schönheit. Herrliche Palmenzweige bilden den äußeren Rahmen in Gemeinschaft mit nordischem Grün (Ilex und Lebensbaum), in der Mitte ruht ein Kreuz aus mattfarbigen Kaiserin Augusta-Rosen mit einem Strauße weißer Nyphetos-Rosen, während der untere Theil des Kranzes einen Schmuck von Gladiolen, Nyphetosrosen, seltenen Farren und herrlichen weißen Sternenblumen einer Kaktusart in künstlerischer Anordnung trägt. Eine kostbare schwere Seidenschleife in den Landesfarben trägt in Goldstickerei die Inschrift: In deutscher Treue — die Bürger Oldenburgs.

* **Zwischenahn,** 5. August. Der Bezirksversammlung des 29. Bezirks der Gesellschaft Züchter des oldenburg. eleganten schweren Kutschpferdes lagen zwei Anträge des 16. Bezirks zur Beschlußfassung vor. Sie lauteten: Nummerirung der Hengste und Eintragung solcher Thiere, die im Zuchtgebiete nicht zur Zucht benutzt werden und für den Export bestimmt sind, aber den Eintragungsbedingungen entsprechen, unter eigenem Namen und eigener Nummer. Beide Anträge fanden Annahme.

Berne, 5. Aug. Bei der stattgefundenen Prämienkonkurrenz für Stuten wurden 5 Thiere ausgesetzt und zwar eine 3jährige Stute des R. Böning-Dalsper, eine 3jährige Stute des Herm. Frerichs-Moorhausen, zwe 3jährige Stuten des H. Koopmann-Bettingbühren, ein 3jährige Stute des Wilhelm Bulling-Hannöver.

* **Bremen,** 6. August. Der Haidedichter Augu Freudenthal, der Verfasser des Liedes „O schöne Zeit, sel'ge Zeit" und Herausgeber vom „Niedersachsen", i 48 Jahre alt, gestorben.

* **Bremen,** 6. Aug. Von einem höchst betrübende Unglücksfall ist hier eine in der Hoffmannstraße wohnen Familie betroffen worden. Am letzten Donnerstag Nac mittag schickte sie ihre siebenjährige Tochter mit dem $1^1/_2$jährigen Bruder zu einer Besorgung nach dem Bunte thorssteinweg. Während die beiden Kinder dort auf d Fahrstraße gingen, kamen zwei Knaben im Alter von 1 und 13 Jahren hinter ihnen her, die sich gegenseiti stritten. Die beiden wurden handgreiflich miteinander, d ältere Knabe stieß den jüngeren heftig in den Nacken, daß dieser mehrere Schritte fortstolperte und dabei d kleine Mädchen über den Haufen rannte. Die Klei schlug mit dem Hinterkopf auf den Saumstein d Trottoirs, blieb besinnungslos liegen und mußte in d Wohnung der Eltern getragen werden, wo sie nach einig Stunden an den Folgen des Falles starb.

Vermischtes.

* **Berlin,** 6. Aug. Gegen Maximilian Harden, d Herausgeber der „Zukunft", gegen den bekanntlich berei wegen seines Artikels „Pudelmajestät" Anklage erhob worden ist, ist nun neuerdings auch noch wegen seines der „Zukunft" zum Abdruck offenen Briefes „An d Kaiser" das Verfahren wegen Majestätsbeleidigung, B leidigung des Richterstandes und Beleidigung des Ob staatsanwalts Drescher eingeleitet worden. Herr Hard ist bereits vernommen worden.

* **Dortmund,** 5. Aug. Durch übermäßiges Le billigen Romanschundes verlor der Kaufmannslehrling in Dorstfeld die Lust an der Bureauarbeit, wollte in d Welt und Großthaten verrichten. Dazu gehört Geld. A er eines Tages mit dem Zahlbrette, auf dem acht Tausen Mark-Rollen lagen, in das Bureau gesandt wurde, stec er drei Rollen ein und entfernte sich mit seinem glei gestimmten Freunde. Die beiden kamen nach Antwerp von dort lösten sie Fahrkarten nach Liverpool, wo sie fe genommen und zurückgebracht wurden. Die Strafkamm verurtheilte den M. zu 6, den H. zu 5 Monaten G fängniß.

* **Wandsbek,** 4. August. Es ist noch imm nicht gelungen, zu ermitteln, wie das Feuer in der Kir entstanden sein kann. Allerlei Gerüchte tauchen auf, w z. B., daß drei Handwerksburschen im Verdachte steh das Feuer angelegt zu haben. Dieselben sprachen den letzten Tagen der vorigen Woche einen Milchfu mann aus Bargstedt an und fragten, ob die Wandsbe Kirche noch stehe, dies würde sonst wohl nicht la mehr dauern, es müsse Arbeit geschafft werden. Fern verlautet, daß auf dem Boden Petroleumkannen gefund seien, ein Umstand, der der Vermuthung Raum gä daß die Balken mit Petroleum getränkt und dann a gezündet wurden. In Wandsbek haben manche Bew ner nichts von dem Brande wahrgenommen. In d Vergnügungslokalitäten ließ man sich durch den Br wenig stören. Trotzdem der Feuerschein grell zu d Saalfenstern hineinleuchtete, drehten sich in den Sä der in allernächster Nähe der Brandstelle gelegene E blissements „Wandsbeker Hof" und „Zum alten P hause" die Paare lustig weiter. (!)

* **Dresden,** 3. August. Bei dem gestrigen Bes der Dresdner Vogelwiese, eins der populärsten u größten Volksfeste in Deutschland, das altem Herko men nach der Hof stets durch seine Anwesenheit a zeichnet, erschien auch der greise König Albert Generalsuniform an der Spitze der Königlichen Famil Wiederholt äußerte sich der Monarch in unverkennba Ergriffenheit mit dem Ausdrucke tiefsten Bedauerns ü den Tod des Fürsten Bismarck, dessen Werk er auf d französischen Schlachtfeldern ruhmvoll mit hat vollend helfen. Dem Vorsteher der Schützengilde, Geh. Hofra Dr. Mehnert, theilte er mit, daß er von dem Heimga des Fürsten aufs tiefste berührt sei und daß er nur Rücksicht auf seine langjährigen Beziehungen zur Gil wenigstens das diesjährige Schießen eröffnen wolle, wä rend er von dem Besuch sonstiger festlicher Veranstaltung infolge des erschütternden Trauerfalles Abstand nehm müsse.

* **Güstrow** (Mecklenburg), 4. Aug. 300 Scha verbrannt. Auf dem v. Lotzowschen Gute Rensow Laage ist gestern das Viehhaus und der Schafstall e geäschert. Unter Anderem sind etwa 300 Schafe in d Flammen umgekommen. Das Feuer soll dadurch e standen sein, daß die Kleevorräthe durch Selbstentzündu in Brand gerathen waren.

* **Philadelphia,** 6. August. Bei dem gestern h und in der Umgegend niedergegangenen Gewitter schl der Blitz fünfzehnmal in das Rathhaus, das schönste Vereinigten Staaten, und richtete großen Schaden an. D ganze Umgegend ist überschwemmt.

* Als Bismarck **Bundestagsgesandter** in Fra furt war, wurde er von seinem Hauswirth, einem frankfurter Bankier, sehr nachlässig behandelt. Der Hau

Landesbibliothek Oldenburg

herr, der dem „Preußen“ nicht sehr grün war, gab auf den Wunsch Bismarcks nach einer Zimmerglocke zur Antwort, daß seine Miethparteien in der Regel derartige besondere Wünsche auf eigene Kosten befriedigen müßten, und er nicht wüßte, warum in diesem Falle eine Ausnahme gemacht werden sollte. Einige Tage später knallte ein Pistolenschuß durch das Haus. Erschreckt durcheilte der Eigenthümer alle Räume und kam endlich in Bismarcks Arbeitszimmer, wo die rauchende Pistole auf dem Tische lag, der ebenfalls rauchende Bismarck aber ruhig hinter seinen Akten saß. „Ums Himmels willen, was ist geschehen!?“ rief der bestürzte Hausherr. „Gar nichts,“ versetzte Bismarck, „seien Sie unbesorgt. Ich habe nur meinem Diener ein Zeichen gegeben, daß er kommen soll. Es ist ein ganz harmloses Signal, an das Sie sich hoffentlich bald gewöhnen werden! Man braucht wohl nicht erst hinzuzufügen, daß Bismarck in kürzester Frist seine Glocke bekam.

* **Das bekannte Bullrichsche Salz,** ein in den meisten Haushaltungen eingebürgertes Mittel, welches besonders bei Verdauungsstörungen aller Art ziemlich planlos genommen wird, soll nach einer Empfehlung vom Oberstabsarzt Haverkorn ein vorzügliches Streupulver bei Brandwunden abgeben. Wie im Medico mitgetheilt wird, erlischt der heftige Verbrennungsschmerz sofort, wenn man Bullrichsches Salz oder — wie es richtiger heißt — Doppeltkohlensaures Natron dick auf die verbrannte Hautstelle streut. Auf das Pulver kommt eine dünne Schicht Verbandwatte. Häufig genügt ein einmaliges Aufstreuen des Salzes, ohne das es zur Blasenbildung kommt. Dr. Haberkorn zieht das doppeltkohlensaure Natron, welches sehr schnell zur Hand ist, anderen vielempfohlenen Hausmitteln vor.

* **Der Name Bismarck** kommt nicht weniger als sechs Mal auf der Landkarte vor. Am bekanntesten ist der Bismarck-Archipel, früher Neubritannien geheißen, eine zu Melanesien gehörige Inselgruppe im westlichen großen Ocean, seit 1884 deutsche Kolonie. Auf dem benachbarten Kaiser Wilhelms-Land in Neuguinea befindet sich das Bismarck-Gebirge, dessen vier bedeutendste Erhebungen zu Ehren der Mitglieder der Bismarck'schen Familie Otto-, Marien-, Herbert- und Wilhelms-Berg getauft worden sind. Im Südpolargebiete liegt die von der deutschen Gazelle-Expedition entdeckte Bismarck-Halbinsel. In Afrika erinnern der 1872 von Mauch im Lande der Batonga, im Innern Südafrikas entdeckte Bismarck-Berg und die Station Bismarck-Burg im Togolande an den großen Kanzler, während in Amerika der 5000 Einwohner zählende Hauptort des Territoriums Dakotah am Uebergange der Nord-Pacificbahn über den Missouri den Namen Bismarck trägt.

Hamburg, 6. Aug. Die heutige offizielle Trauerfeier anläßlich des Todes des Fürsten Bismarck in der großen Michaeliskirche verlief unter Theilnahme des Senats in Amtstracht, der Bürgerschaft, der gesammten Geistlichkeit im Ornat, des diplomatischen und Offizierkorps in voller Gala und zahlreicher Vertreter der bürgerlichen Vereine in erhebendster Weise.

Karlsruhe, 6. Aug. Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Schnetzler hat sich hier ein Komitee zur Errichtung eines Bismarckdenkmals gebildet.

Kiel, 6. August. Die Ablösungen der Schiffe des ostasiatischen Geschwaders Arcona, Cormoran, Deutschland, Kaiser und Gefion (8 Offiziere und 647 Mann) sind heute hier eingetroffen; sie wurden von der Bevölkerung jubelnd begrüßt und mit Musik nach der Kaserne geleitet. Die Zurückgekehrten sind 28 Monate im Auslande gewesen.

Messina, 6. August. Heute früh 2 Uhr 33 Min. wurde hier ein starkes Erdbeben verspürt, das 5 Sekunden anhielt. Der Erschütterung folgten noch drei andere schwächere Erdstöße. In der Stadt herrscht großer Schrecken. Schaden ist nicht angerichtet.

London, 6. Aug. Das von Hamburg nach Kanada bestimmte Schiff Fortuna ist bei Neufundland nach einer Kollission mit einem Eisberg gesunken. Einzelheiten fehlen.

Reusz, 8. Aug. (Telegr.) Viehmarkt. Zugeführt: 42 Stück Milchvieh, — Ochsen. Ausverkauft. Preise: 1. Qual. 60, 2. Qual. 58, 3. Qual. 54 Mk. Handel mittelmäßig.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Gerhard Köster, Negenmeerten, 1 S.; Ernst Rüther, Oldenburg, 1 T.; Gustav Hullmann, Etzhorn, 1 T.; W. Cordes, Hammelwardermoor, 1 S.; J. Stöver, Osternburg, 1 T.

Verlobt: Frl. Helene Martens, Horsten, Burchard Köster, Wiarder-Altendeich; Frl. Martha Koppen, Redakt. R. Allmers, Varel; Frl. Anna Bunjes, Joh. Sündermann, Loy; Frl. Gretchen Wachtendorff, Lehrer Wilh. Mechau, Zwischenahn; Frl. E. Eilers, Eckwarden, Carl Pundt, Oldenburg.

Gestorben: Ehefr. Cath. Marg. Reents geb. Ulfers, Updorf, 87 J.; Ehefrau Joh. Higgen geb. Rüßmann, Westeraccumersiel, 63 J.; Wwe. B M. Harms geb. Bicher, Wittmund, 68 J.; Landmann D. Ritter, Strückhausen, 58 J.; Wwe. des Stat.-Einn. Karl Kley, Ida geb. Büsing, Oldenburg; Hausmann Heinr. Cordes, Oberlethe, 73 J.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Zur Nachricht für die Besitzer von Zuchtstuten, Hengstfüllen, Stut- und Hengstentern, sowie von zweijährigen Hengsten im nördlichen Pferdezuchtgebiet wird folgendes bekannt gemacht:

1. Auf dem nachstehend genannten Termine sind vorzuführen:

a. die in den Jahren 1895, 1896 und 1897 prämiirten Stuten mit den von ihnen seit der Prämiirung geborenen Nachkommen, soweit solche noch im Besitz der Stutenbesitzer sind,

b. die um die Prämien konkurrirenden Stuten.

2. Zur Bewerbung um die Prämien werden nur 3- bis 8jährige Stuten zugelassen, dieselben müssen ausweislich des Deckscheines belegt und in das Oldenburger Stutbuch eingetragen sein.

Die Bescheinigung der Eintragung der Stute ist bei der Vorführung vorzulegen. Die älteren 5- bis 8jährigen Stuten müssen mit Füllen vorgeführt werden.

3. Im Anschluß an die Besichtigung der Stuten findet an allen Plätzen eine Konkurrenz von Stutentern, Hengstfüllen und Entern, sowie von zweijährigen Hengsten um die vom Verbande der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes mit Beihülfe des Staates ausgesetzten Füllenprämien zum Gesammtbetrage von 6500 Mark statt.

4. Um die Prämien können nur von in das Oldenburger Stutbuch eingetragenen Stuten abstammende Thiere konkurriren. Diese Abstammung ist der Prämiirungs-Kommission entweder durch Vorzeigung des Eintragungsvermerks im Zuchtregister (cfr. Rückseite der Aufnahmebescheinigung der Mutter) oder durch Vorlage der Bescheinigung des Vermerks des Füllens im Stutbuch, auf dem Blatt der Mutter nachzuweisen.

5. Gelegentlich dieser Füllenbesichtigung sind ferner gemäß den Bestimmungen des Artikels 20 des Gesetzes vom 9. April 1897, betreffend die Förderung der Pferdezucht, der Prämiirungs-Kommission vorzuführen: alle in dem Jahre 1897 prämiirten Stutenter, Hengstfüllen und Enter.

6. Sämmtliche zur Konkurrenz um die Prämien ausgesetzten Enter und 2jährigen Hengste werden vor der Prämiirung einer besonderen thierärztlichen Untersuchung unterzogen, welche im Anschluß an die (sub 8) der Bekanntmachung erwähnte Untersuchung der Stuten stattfindet.

7. Zur Besichtigung der ad 1 a und b, sowie ad 3 und 5 bezeichneten Stuten, Füllen 2c. wird Termin anberaumt:

für Bezirk 33 bis 37: Amt Jever auf Sonnabend den 13. August vormittags 9 Uhr zu Jever.

8. Ferner wird zur thierärztlichen Untersuchung der zur Konkurrenz um die Prämien ausgesetzten Stuten, Enter pp. Termin anberaumt auf Donnerstag den 18. August ds. Js. vormittags 8½ Uhr zu Oldenburg.

Die Vertheilung der Stutenprämien findet statt Freitag den 19. August vormittags 8½ Uhr zu Oldenburg.

9. Die Vertheilung der Prämien für die Enter und 2jährigen Hengste findet im Anschluß an die Vertheilung der Stutenprämien am 19. August d. J. in Oldenburg statt.

10. Die Termine zur Vertheilung der Prämien für Hengstsaugfüllen werden gelegentlich der Besichtigung der um die Prämien konkurrirenden Stuten bekannt gegeben werden.

11. Sowohl zu den Konkurrenzen um die Stutenprämien wie um die Füllenprämien werden Thiere nur aus den bei der Terminangabe bezeichneten Bezirken zugelassen.

Oldenburg, den 1. Juli 1898.

Köhrung-Kommission.
E. Heumann.

Anfang November d. J. wird eine größere Anzahl Dreijährig-Freiwilliger beim II. Seebataillon in Wilhelmshaven eingestellt werden.

Die 3jährig-Freiwilligen müssen gemäß § 11, 3b der Marine-Ordnung von kräftigem Körperbau, mindestens 1,65 Mtr. groß und von guter Sehleistung sein. Auch wird die Anforderung der Tropendienstfähigkeit an sie gestellt, da sie im Frühjahr nächsten Jahres nach Kiautschou entsandt werden müssen.

Geeignete Leute haben sich an das Kaiserliche Kommando des II. Seebataillons in Wilhelmshaven zu wenden und zwar möglichst bald. Ein vom Zivilvorsitzenden des Wohnorts des Freiwilligen auszustellender Meldeschein und die sonstigen Zeugnisse sind an das Kommando zugleich mit einer Angabe der Körpergröße einzusenden. Anmeldungen ohne diese Papiere werden nicht berücksichtigt.

Amt Jever, 1898 August 3.

Zedelius.

Nach der Bekanntmachung Großhe zoglichen Staatsministeriums Departement des Innern vom 7. Dezember 1885 sind die Stierhalter bei Vermeidung einer in die Amtsverbandskasse fließenden Geldstrafe bis zu 20 Mark verpflichtet, die von ihnen zu führenden Decklisten alljährlich spätestens bis zur Hauptköhrung an den Obmann der Köhrungskommission abzuliefern. Zur Vermeidung von Irrthümern sieht das Amt sich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß dem Stierhalter auch dann die Verpflichtung zur rechtzeitigen Ablieferung der Deckliste obliegt, wenn er den Stier inzwischen veräußert hat. Zur Erleichterung der Kontrole und im eigenen Interesse des Stierhalters erscheint es wünschenswerth, wenn von dem Verkauf eines Stieres dem Obmann baldigst Mittheilung gemacht wird.

Amt Jever, 1898 August 1.

Zedelius.

Nachdem die Einkommensteuerrollen der Gemeinden Accum und Sillenstede für das Jahr 1898/99 festgestellt sind, werden dieselben 14 Tage lang, vom 8. August bis zum 22. August d. J., bei den betr. Gemeindevorstehern zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Etwaige Reklamationen, in Folge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reklamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 12. Septbr. d. J., bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.

Jever, den 3. August 1898.

Der Vorsitzende der Schätzungsausschüsse der Gemeinden des Amts Jever.
Zedelius.

Wegen Umpflasterung der Bahnhofstraße wird der Wagenverkehr vom 11. d. M. an bis auf weiteres erschwert sein.

Jever, 8. August 1898.

Stadtmagistrat.
Dr. Büsing.

Zwangs-Verkäufe.

Jever.

Mittwoch den 10. August d. J.

sollen folgende Gegenstände öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

1. **nachmittags 2 Uhr bei Peters Wirthshaus zu Oldorf:**
   1 Arbeitspferd;
2. **nachmittags 3 Uhr in Schemerings Wirthshaus zu Schortens:**
   6 Hühner und 1 Hahn, 2 Ziegen, 1 Glasschrank, 1 Tisch und 6 Stühle.

Körber, Gerichtsvollzieher.

Gemeindesache.

Die Regulirungsarbeiten auf der Strecke Oldorferbaum—Tadshauser Austrift der Oldorfer Gemeinde-Chaussee sollen

Donnerstag den 11. dieses Monats nachmittags 5 Uhr

in A. Edens Gasthause zu Oldorf mindestfordernd ausverdungen werden.

Im selben Termine soll die Stelle eines Chausseewärters vergeben werden und werden Annahmelustige eingeladen.

Wilshausen, 1898 August 7.

H. Groninger, Gem.-Vorst.

Armensachen.

Die für die bauliche Veränderung beim hiesigen Armenhause erforderlichen Materialien und Arbeiten sollen vergeben werden. Die Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen liegen im Armenarbeitshaus aus.

Offerten sind bis incl. Freitag den 12. d. M. verschlossen im Arbeitshause abzugeben.

Jever, den 6. August 1898.

B. Müller, Inspektor.

Kirchensache.

Missionsfest in Jever

am 11. August 1898.

Gottesdienst um 10½ Uhr in der Stadtkirche. Herr Geh. Oberkirchenrath D. Hansen wird in demselben die Predigt halten. **Nachfeier** um 3½ Uhr im Schützenhofe. In derselben werden Ansprachen halten: P. Ibbeken-Bant, Marine-Oberpfarrer Goedel-Wilhelmshaven und P. Heimberg-Zetel.

Zu diesem Feste ladet freundlichst ein

Jever, 1898 Juli 17. der Kirchenrath.
Gramberg.

Privat-Bekanntmachungen.

Feinsten hiesigen Rahmkäse

Pfund 60 Pfg., bei Ganzen Pfund 55 Pfg., empf.

J. H. Cassens.

Landesbibliothek Oldenburg

Holzverkauf

Sonnabend den 13. August nachmittags 5 Uhr

zu Schmidtshörn.

Es kommen zum Verkauf:

200 laufende Meter Budenholz, 100 Mtr. Dachpappe, eine Partie Brennholz usw.

gegen Baarzahlung.

Jethausen bei Varel. H. Maaß.

Heute, Dienstag, prachtvolle große

Nordseeschellfische,

lebendfrisch, Pfund 20 Pfg. P. Koeniger.

Echten Rheinwein- und franz. Essig, Flasche 40 Pf., Essig-Essenz, Flasche 75 Pf., sowie sämmtliche Gewürze empfiehlt

Wilh. Gerdes.

Folgende hochfeine frühe

Tafelkartoffeln

von gelblicher Farbe und ganz vorzüglichem Geschmack empfehle, soweit noch der Vorrath reicht, zur gefl. Abnahme, **pro Ctr. 4 Mk.:**

Alabaster, Royal Kidrey, Fürst Bismarck, Perle von Erfurt.

Obige Sorten sind hier seit 2 Jahren gebaut, dieselben haben sich als sehr ertragreich und widerstandsfähig gegen Krankheit gezeigt, empfehle dieselben daher wegen ihrer Rentabilität auch als Pflanzkartoffeln.

Himmelreich. **F. Reelfs.**

Neue Schalotten Pfund 10 Pfg. Düser.

Schinken empfiehlt Düser.

Neu! Neu!

Weckſche

Frischhalter,

sehr praktisch.

Jever. C. F. Onken.

Einmachebüchsen u. Gläser

billig und gut.

Jever. C. F. Onken.

Empfehle täglich

prima Rind- und Lammfleisch.

Jever. J. H. Oberkrohn.

En gros. Niederlage En detail.

der Weingroßhandlung v. W. Drost & Willms.

Wilh. Gerdes.

Zu verkaufen.

2 gute Bettstellen mit Sprungfedermatratzen und 2 Waschtische. Wo? zu erfragen unter Nr. 80 in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.

8pf. Gasmotor,

System Buth, Sombart & Co.

J. Steinhoff, Bremen.

Revidirte Gemeinde-Ordnung,

geh. 1 Mark,

vorräthig in der Buchhandlung von

C. L. Mettcker & Söhne.

Ersuche hierdurch alle diejenigen, welche an meinen weil. Bruder, Landwirth Albert Gerdes zu Bohnenburg, Forderungen haben, mir bis zum 15. August d. J. ihre spezifizirten Rechnungen einzusenden; die Schuldner des Nachlasses wollen in gleicher Frist Zahlung leisten.

Bohnenburg. Hinrich Gerdes.

Abnehmer gesucht

für ein Quantum Milch für Wilhelmshaven von vorläufig 100 Liter täglich. Beding. n. Vereinbarung.

Himmelreich. F. Reelfs.

Schützenfest in Wilhelmshaven

am 14., 15. u. 16. August 1898

im Schützenhofe zu Bant.

Das den Schützenhof besuchende Publikum zahlt für jedes Konzert 30 Pfg., sowie für Eintritt in den Saal während des Balles am Sonntag und Dienstag 50 Pfg., für die Betheiligung am Ball an diesen beiden Tagen je 3 Mk., Montag 4 Mk. Partoutkarten für Konzert und Ball für alle 3 Tage 6 Mk. Den Anordnungen des Vorstandes und des Vergnügungs-Komitees ist in jeder Beziehung Folge zu leisten.

Der unterzeichnete Vorstand beehrt sich, auswärtige Schützen, sowie ein verehrliches hiesiges und auswärtiges Publikum hiermit zur Theilnahme am Feste ergebenst einzuladen. Mitglieder, welche sich nicht am Ausmarsche betheiligen, dürfen am Königsschießen nicht theilnehmen.

Der Vorstand des Wilhelmshavener Schützenvereins.

Tanz-Kursus in Fedderwarden.

Mittwoch den 10. d. M. wird der Unterricht im Saale des Herrn Schröder nachmittags 3½ Uhr beginnen. Noch theilnehmende Schüler und Schülerinnen können sich daselbst melden.

Achtungsvoll **C. Davids.**

Burg Knyphausen.

Sonntag den 14. August

Ball für Herrschaften,

wozu freundlichst einladet **R. Willms.**

Bockhorn. Diejenigen, die Forderungen an den verstorbenen Müllergesellen Joh. Diedrich Quathamer, früher in Hohenkirchen, zu haben vermeinen, wollen spezifizirte Rechnung bis zum 12. August d. J. senden an **C. Röhm.**

Zur Erlernung des Haushalts wird zum 1. Oktober ein junges **Mädchen** gesucht, **schlicht um schlicht.**

Varel. Frau A. Heinen Wwe.

Ich suche zum Herbst ein durchaus tüchtiges gewandtes Dienstmädchen gegen hohen Lohn. Anmeldungen erbitte direkt an mich oder an Frau Pastor Böckel, Hohenkirchen.

Frau Dr. med. Steenken, Elsfleth.

Gesucht.

Zum baldigen Antritt ein Lehrling für mein Kolonialwaarengeschäft.

Jever. J. H. Cassens.

Gesucht

zum 1. November ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit.

Frau Professor Schmidt, Mühlenstraße 574.

Gesucht.

Umstände halber so bald wie möglich eine bejahrte Haushälterin zur Führung meines kl. Haushalts von 2 Personen.

Wiefels. J. C. Renken.

Gesucht.

Zur **Führung eines landwirthschaftlichen Haushalts** auf gleich oder 1. September eine erfahrene **Haushälterin.**

Jever, Neuestr. Frau Alverichs.

Zu verpachten.

Eine Arbeiterwohnung mit bepflanzten Gartengründen auf gleich oder später.

Neuender-Altengroden. R. Brahms.

Gesucht.

Auf sofort ein Knecht oder Arbeiter.

D. V.

Wir kaufen fortwährend

fette Schweine.

Abnahme Dienstag den 16. cr.

C. Feilmann,

Schütting.

Louis Feilmann,

Bahnhofstraße.

Fremdes Federvieh, welches ich bei meinen Früchten antreffe, namentlich bei der Fr.-Ww.-Mühle, werde ich tödten.

Fr.-Aug.-Groden. J. Ricklefs.

Eine gute junge frischmilchende Kuh (Dreistrich) verkauft

Wilhelm Müller.

Neuender-Kirchreihe, den 7. August 1898.

Verband der Züchter des oldenb. eleg. schw. Kutschpferdes.

Versammlung am 11. August d. J. nachm. 5 Uhr in A. Andreeßens Wirthshause zu Mariensiel.

Tagesordnung:

1. Wahl des Protokollführers.
2. Vortrag über Pferdezuchtgesetz vom 9. April 1897.
3. Beschlußfassung über vom Bezirk 16 gestellte Anträge.
4. Verschiedenes.

Besitzer von eingetragenen Stuten und Hengsten innerhalb Bezirk 33 (Accum, Bant, Heppens, Neuende, Roffhausen und Sande) sind nach § 14 des Statuts zum Erscheinen verpflichtet.

Mariensiel, 7. August 1898.

H. Harken, Obmann.

Sengwarder Viehversicherung.

Generalversammlung ob. Verf. Sonntag den 14. August dss. Js. nachmittags 5 Uhr in Hillers Gasthause zu Inhausersiel, wozu die aktiven Mitglieder **dringend** eingeladen werden.

Die Taxatoren event. deren Ersatzmänner haben unbedingt zu erscheinen.

Tagesordnung:

1. Berathung und Beschlußfassung über die Entschädigung eines krepirten Kalbes.
2. Berathung und Beschlußfassung über § 1 der Statuten (die nicht erscheinenden Mitglieder treten stillschweigend den dann gefaßten Beschlüssen mit bei).

Inhausersiel, im August 1898.

J. H. Hillers,

z. B. d. S. Viehversicherung.

Versicherungs-Gesellschaft gegen Viehsterbe für das nördl. Jeverland.

Eine von den Deputirten erkannte Anlage wird von diesen vom 10.—31. August erhoben.

Horumersiel. F. M. Müller, z. D.

Thüringisches

Technikum Ilmenau

Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Elektro- u. Maschinen-Techniker u. -Werkmeist. Nachweis v. Lehrstellen f. Volontäre. ● Direktor **Jentzen.**

Staatskommissar.

Jever, den 8. August 1898. **Coursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank Filiale Jever.**

	gekauft	verkauft
3½ % alte Oldenb. Consols	100,—	101,—
3½ „ neue „ „	100,—	101,—
3 „ Oldenb. Consols „	92,—	93,—
3½ „ Deutsche Reichsanleihe	102,30	102,80
3 „ „	94,80	95,30
3½ „ Preußische Consols	102,45	103,—
3 „ „	95,40	95,90
4 „ Oldenburgische Communal-Anleihen	101,—	—
3½ „ „ „ „	90,—	100,—
3½ „ Bremer Staatsanleihe von 93	99,80	—
3 „ Oldenburgische Prämien-Anleihe	130,90	131,70
4 „ Eutin-Lübecker Prioritäts-Obligationen	100,50	101,50
Wechsel auf Newyork für 1 Doll. in Mark	4,175	4,20

Discont der Deutschen Reichsbank 4%.

Geburts-Anzeigen.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut

Th. Hartmann und Frau,
Anna geb. Leerhoff.

Jever, 1898 August 8.

Der Geburt eines Sohnes erfreuten sich

Hinr. Hillerts und Frau
geb. Peters.

Hooksiel, 6. August 1898.

Der Geburt eines Sohnes erfreuen sich

B. Galts und Frau.

Wiefels, den 5. August.

Todes-Anzeigen.

Statt Ansage.

Heute wurde uns unser lieber

Hermann

im zarten Alter von 9 Wochen 3 Tagen durch den Tod entrissen.

G. Schmidt und Frau.

Jever, den 6. August 1898.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Morgen starb unser lieber guter Vater, der Landwirth

Fr. von Cölln,

im 57. Lebensjahre, welches zur Anzeige bringen die trauernden Kinder.

Helmstede, 1898 August 5.

Die Beerdigung findet Dienstagnachmittag um 4 Uhr auf dem Kirchhofe zu Jever statt. Abfahrt vom Sterbehause um 2 Uhr nachmittags.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu ein zweites Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 184. Dienstag den 9. August 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Fürst Otto v. Bismarck, Herzog von Lauenburg.

Von F. W. Riemann.

(Fortsetzung.)

Doch Bismarck wünschte eine Einigung Deutschlands auf anderem Wege; auch diesen Antrag wies er zurück, behielt aber die schriftliche Vorlage zu gelegentlicher Veröffentlichung wohlweislich zurück.

Der Appetit nach Landerwerb wurde bei Napoleon jetzt immer intensiver; nur Luxemburg verlangte er jetzt und hatte den Handel mit dem König von Holland 1867 fast schon zum Abschluß gebracht, aber auch in dieser Frage erlitt er durch Bismarck nur eine neue Niederlage.

Die Beziehungen Preußens zu Frankreich waren seitdem äußerlich höflich, in Wahrheit aber so schlecht als möglich. In Berlin war man überzeugt, daß der Krieg nicht zu vermeiden sei.

Und Bismarck traf seine Vorkehrungen dazu. Im preußischen Generalstab, wo die Kriegskunst nicht bloß als Gegenstand der Routine und der mechanischen Fertigkeit, sondern zugleich als Wissenschaft betrieben wird, hatte man genau beobachtet, daß während des italienischen Krieges von 1859 es nicht bloß der österreichischen Heeresleitung an Intelligenz und Strategie gefehlt, sondern daß auch die französischen Generale kaum einen einzigen Beweis von strategischem Genie gegeben hatten, und daß Napoleon selbst seine Siege mehr dem Zufall als dem Scharfsinn seiner Berechnungen verdankte. Mit eisernem Fleiß, aber auch mit Ruhe war man hier dem Jahre 1866 entgegen gegangen und schritt jetzt der Entscheidung mit Frankreich zu.

In Frankreich dagegen wurde mit fieberhafter Ungeduld an der Verbesserung des Militärwesens gearbeitet und kolossale Rüstungen gemacht, das Chassepotgewehr wurde eingeführt, Mitrailleusen verfertigt. Das Jahr 1870 kam heran, Napoleon hielt sich zur Entscheidung für vollständig vorbereitet.

Die Thronkandidatur des Prinzen Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen gab ihm bekanntlich die Veranlassung zum Kriege gegen Preußen und leichten Herzens verkündeten seine Minister denselben am 15. Juli 1870 und am 19. wurde in Berlin die schriftliche Kriegserklärung überreicht. Der ruchlose Friedensbruch aber erfüllte ganz Deutschland mit Entrüstung, es erhob sich wie ein Mann, vom Fels zum Meer, von den Gestaden der Ost- und Nordsee bis zu den Alpen flammte die Begeisterung empor für den heiligen Nationalkrieg.

Es liegt nicht im Rahmen dieser Betrachtungen, hier die Großthaten der deutschen Heere zu schildern. Nur kurz möge ihr Siegeslauf skizzirt werden.

Rasch sammelten sich die kampfesfreudigen deutschen Heeresmassen und trugen den Krieg in Feindesland. Die Schlachten bei Weißenburg, bei Wörth und Spicheren, bei Metz und Sedan vernichteten die Heere des Kaiserreichs und brachten den Kaiser selbst in deutsche Gefangenschaft.

Man hielt den Krieg für beendet, den Frieden gekommen.

Doch nochmals mußten unsere tapferen Truppen den schweren und langwierigen Kampf gegen die wie aus dem Boden gestampften Armeen der Republik aufnehmen, bis auch sie alle niedergeworfen, Paris erobert, der Franzmann zum endlichen Frieden gezwungen war.

Das Blut der edelsten Söhne unseres Volkes war in diesem Kriege vergossen worden, groß und erhebend aber war auch der Erfolg: die Einigung des so lange zerrissenen Vaterlands.

Am 18. Januar 1871 nahm König Wilhelm I. auf des Baiernkönigs Antrag die erbliche Kaiserkrone des Deutschen Reiches an.

Unter den ruhmreichen Namen der Erbauer der deutschen Einigkeit wird in ewigem Glanze erstrahlen der Name Ottos von Bismarck, den sein dankbarer Kaiser nach dem Friedensschluß in den Fürstenstand erhob.

Nach den in der Geschichte schier beispiellosen Erfolgen des deutsch-französischen Krieges und der Errichtung des deutschen Reiches hat Fürst Bismarck noch 20 Jahre lang die Geschicke der deutschen Nation gelenkt und geleitet nicht auf den Weg weiterer kriegerischer Erfolge und Ehren, sondern indem er seinem Vaterlande die Segnungen des Friedens gewahrt und erhalten und in dieser Zeit das Werk des Ausbaus und der Festigung der Reichsverfassung mit fester Hand und zielbewußter Energie durchgeführt hat. Die Betrachtung der genialen Politik Bismarcks bis zu diesem Zeitabschnitte bietet für den Laien weitaus das größte Interesse, für den gereiften Politiker aber ist es weit anziehender, der diplomatischen Wirsamkeit des Fürsten in der Folgezeit nachzugehen, die reich ist an den herrlichsten Geistesthaten des größten Mannes unseres Jahrhunderts. Leider verbietet der knappe Rahmen dieser Blätter, die nur darauf gerichtet sind, das Werden und Wachsen Bismarcks zum größten deutschen Staatsmann und zum Begründer der Reichseinheit und der Weltstellung Deutschlands darzustellen, auf Bismarcks fernere diplomatische Thätigkeit, sowie auf die Gesetzgebungsfragen und die inneren Kämpfe der nachfolgenden Epoche näher einzugehen. Nur in Umrissen mag fernerhin Bismarcks Thätigkeit skizzirt werden.

Es war ein verhängnißvoller Fehlschlag für Napoleon und die französischen Diplomaten gewesen, daß entgegen ihren Hoffnungen und wider vieler Erwartung die durch Bismarcks geniale Politik geschaffene Schutz- und Trutzbündnisse Preußens mit den Südstaaten sich als wirksam erwiesen hatten und daß die französische Kriegserklärung die Einigung der militärischen Macht ganz Deutschlands bewirkt hatte. Die gewaltigen Erfolge der geeinigten deutschen Heere hatten nothgedrungenerweise auch die politische Einigung Alldeutschlands vorbereitet. Doch der Weg bis zu diesem hohen Ziele war noch weit und es fehlte durchaus nicht an Hindernissen, die das angefangene Einigungswerk wenigstens zu bedrohen, wenn nicht ganz illusorisch zu machen schienen und welche die unendlichen Schwierigkeiten ermessen lassen, die sich dem Gigantenwerk des größten Staatsmannes aller Zeiten entgegen stellten.

Kurze Zeit wollen wir hierbei verweilen.

Schon am 30. August 1870 verlangte eine Volksversammlung in Berlin, von welcher ein Aufruf an das deutsche Volk ausging, neben der Zurückweisung jeder Einmischung des Auslands, die Wegnahme von Elsaß-Lothringen und die Gründung eines deutschen Reiches. Versammlungen in München und Stuttgart am 1. und 3. September sprachen sich in demselben Sinne aus, so daß die süddeutschen Regierungen sich dem Strome der öffentlichen Meinung nicht entgegenzustemmen wagten.

Allen voran sprach sich die einer Einigung mit dem Nordbund schon 1866 zugeneigte badische Regierung am 2. September für den Anschluß Süddeutschlands an den Nordbund und für Verstärkung der Zentralgewalt auf militärischem und diplomatischem Gebiete aus.

Auch die Regierungen von Baiern und Württemberg gaben hierauf den Unterzeichnern der am 1. und 3. Sept. von den Volksversammlungen in München und Stuttgart votirten Adressen bestimmte Zusicherungen auf Herstellung eines Verfassungsbündnisses. Und zu gleicher Zeit drückte das bairische Ministerium dem Grafen Bismarck den Wunsch aus nach vorläufigen Besprechungen und Verhandlungen über die herbeizuführende Einigung.

Auf seiner Rückreise von Versailles über München nach Berlin nahm alsdann am 21. September auf Bismarcks Befehl der preußische Minister Delbrück die Wünsche und Vorschläge der baierischen Minister entgegen. Dieselben verlangten für den neuen Bund in nicht weniger als 80 Punkten Abänderungen von der Verfassung des Nordbundes, oder eine Ausnahmestellung für Baiern, die demselben die völlige Selbstständigkeit garantirte. Im einzelnen wünschten sie: selbstständige Verwaltung der bairischen Armee, Befreiung von Beiträgen zur Unterhaltung der Flotte, eigene Justizgesetzgebung, eigene Verwaltung der Post- und Eisenbahnen, privilegirtes Stimmenverhältniß im Bundestag, absolutes Veto gegen jede Verfassungsänderung und Zuziehung zur Leitung der auswärtigen Politik.

Bei so weitgehenden Forderungen konnten Verhandlungen mit Baiern nach Bismarcks Meinung zu keinem Resultate führen. Er lehnte daher eine Besprechung dieser unbegründeten Forderungen ab und begann zunächst die Unterhandlung mit den kleineren Staaten Württemberg, Baden und Hessen, die für weitergehende Konzessionen ihrer eigenen Schwäche wegen willfähriger schienen, doch machte er dem bairischen Ministerium Mittheilung von diesen Verhandlungen.

(Fortsetzung folgt.)

---

* Der Redakteur eines englischen Blattes hat in einem Anfluge von „Galgenhumor" seinen Mitarbeitern folgende Rathschläge ertheilt: So lange Sie zum Schreiben etwas Anderes als Feder und Tinte gebrauchen können, hüten Sie sich, sie zu verwenden. Die Schrift könnte leicht zu deutlich sein und würde dann die Aufmerksamkeit des Redakteurs und des Setzers nicht genügend fesseln. Sind sie aber durch den Zufall bemüht, mit Tinte und Feder zu schreiben, so hüten Sie sich wenigstens, bei dem Wenden des Papiers Löschpapier zu benutzen; dies ist schon längst aus der Mode. Wenn Sie einen Klecks machen, mögen Sie sich Ihrer Zunge bedienen, um ihn zu entfernen. Derart wird es Ihnen auch gelingen, ihn auf einen größeren Raum und in gleichmäßiger Weise auszubreiten. Ein intelligenter Setzer fühlt sich nie mehr geschmeichelt, als wenn es gilt, einige zwanzig Wörter, die durch dieses Verfahren unleserlich gemacht wurden, zu entziffern. Wir selbst sahen deren mehrere eine halbe Stunde damit zubringen, solch eine Stelle zu lesen; während dieser Zeit fluchten sie wie die Matrosen, was bei ihnen darauf deutet, daß sie höchst guter Laune sind. Wenden Sie nie Satzzeichen an; uns ist es sehr angenehm, wenn wir errathen müssen, was Sie eigentlich sagen wollten. Große Anfangsbuchstaben zu gebrauchen, ist ebenfalls überflüssig, so können wir wenigstens die Zeichen nach eigenem Gutdünken anwenden. Es ist vollkommen unnöthig, sich eine leserliche Handschrift anzueignen, sie verräth immer eine plebejische Abstammung und berechtigt überdies zu der Annahme, daß Sie in einer öffentlichen Schule Ihre Ausbildung erhalten haben. Eine schlechte Schrift deutet auf Genie hin. Viele Schriftsteller machen sich überhaupt auf diese Weise bemerkbar. Schließen Sie daher bei dem Schreiben die Augen und schreiben Sie so unleserlich wie möglich. Auf Eigennamen ist nicht besonders zu achten, denn jeder Setzer kennt den Vor- und Zunamen eines jeden Mannes, Weibes und Kindes auf der ganzen Welt, und wenn wir nur den Anfangsbuchstaben eines Namens errathen zu können glauben, so genügt dies vollkommen; wohl ist es wahr, daß wir jüngst Samuel Marisgon statt Lemuel Messenger gedruckt haben, doch wird dadurch gewiß kein gebildeter Leser irregeführt worden sein. Also nochmals, achten Sie nicht auf den Eigennamen. Sehr vortheilhaft ist es, beide Seiten des Papiers zu beschreiben, und wenn sie vollgeschrieben sind, und man einige hundert Zeilen beifügen muß, empfiehlt es sich, über die Quere zu schreiben, denn noch ein Blatt deshalb zu opfern, wäre wahrlich des Guten zu viel gethan. Wir sind im siebenten Himmel, wenn wir solch ein Manuskript in Händen haben; am liebsten wäre es uns, wenn wir auch den Schreiber in einem stillen Winkel unter unseren Händen hätten. Wie wäre die Rache süß! Das braune Packpapier ist zum Schreiben besonders verwendbar: wenn Sie aber keins haben, so kann man auf der Straße wohl im Vorbeigehen von einem Plakate das nöthige Papier abreißen. Falls man sich eines solchen Papiers bedient, ist es rathsam, auf jene Seite zu schreiben, die bekleistert ist. Wenn ein Artikel beendet ist, so trage man ihn, ehe er der Redaktion zugesandt wird, einige Tage in der Tasche mit sich herum. Wurde der Artikel mit Bleistift geschrieben, so sind die Vortheile des Systems unschätzbar. Suchen Sie ein oder das andere Blatt zu verlieren; die Zusammenfügung loser, nicht nummerirter Blätter macht uns stets besondere Freude.

* Gedenke mein. „Sag', theure Klara, denkst Du auch manchmal an mich?" — „Ich schwöre Dir's! Erst gestern sah ich in einer Auslage einen prachtvollen Regenmantel, den ich jetzt so sehr benöthigte, da habe ich sofort an Dich gedacht."

Landesbibliothek Oldenburg

Privat-Bekanntmachungen.

Folgende in und bei Sillenstede belegene

Immobilien

sollen zum Antritte am 1. Mai k. J. verkauft werden:

1. das der Wittwe des Mins Gerdes Weyers und ihrer Tochter gehörige **Wohnhaus nebst Scheune, Garten und den dazu gehörigen Landstücken** am Tiefsdamm und am Tüchwege zur Gesammtgröße von 3,6985 Hektar,
2. das der Wittwe Weyers und ihrem Sohne 1. Ehe Friedrich Carl Eckhoff gehörige Landstück auf der Westergast, groß 0,6452 Hektar.

Kaufliebhaber werden ersucht, sich

Freitag den 12. dieses Monats nachmittags 5 Uhr

in Hespens Wirthshause zu Sillenstede zum Unterhandeln einzufinden, mit dem Bemerken, daß der Verkauf der unter 1 erwähnten Landstelle sowohl stückweise als im Ganzen versucht werden soll und daß bei irgend angemessenen Geboten der Zuschlag sofort erfolgen wird.

Nähere Auskunft wird vom Unterzeichneten gern ertheilt.

Jever, 1898 August 3. J. A.:

A. Tiemens.

Die Erben des weil. Zimmermanns Heinrich Eden Harken zu Rüstersi I wollen erbtheilshalber das ihnen gehörige

Immobil,

bestehend aus

dem Wohnhause und 23 Ar 34 Qmm. Gartengründen,

zum Antritt auf den 1. November d. J. verkaufen.

Verkaufstermin habe ich auf

Freitag den 12. August dieses Jahres abends 7 Uhr

in Wiggers Gasthause zu Rüstersiel angesetzt.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß ich zur weiteren Auskunftsertheilung gerne bereit bin und die Verkaufsbedingungen bei mir ausliegen.

Heppens, 1898 Juli 28.

H. P. Harms,
Auktionator.

Herr Mühlenbesitzer G. H. Frerichs hies. will wegen Wegzugs folgende in bezw. bei Jever belegene

Besitzungen,

nämlich:

1 geräumiges Wohnhaus mit Scheune und Gärten an der Mühlenstraße,
1 neues Wohnhaus mit Garten daselbst,
circa 30 Matten beste Weideländereien,
wovon ca. 22 Matten unmittelbar am Hause und ca. 8 Matten an der Moorwarfer Chaussee belegen,

zum Antritte am 1. Mai 1899 öffentlich verkaufen. Der Aufsatz der Ländereien wird sowohl stückweise als im Ganzen mit oder ohne die Gebäude erfolgen.

Ein bedeutender Theil der Grundstücke eignet sich, weil an der Straße belegen, zu Bauplätzen.

Verkaufstermin wird angesetzt auf

Sonnabend den 20. August d. J. nachmittags 5 Uhr

im Gasthofe „Rüstringer Hof" hieselbst.

Die Verkaufsbedingungen können vom 11. August d. J. an bei dem Verkäufer oder bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Jever. **M. U. Minssen.**

Zu verkaufen.

Eine große milchgebende Ziege.

Hooksiel. C. Schwank.

Haferverkauf.

Herr Schützenhofswirth Fr. Küpker läßt

Mittwoch den 10. dieses Monats nachmittags pünktlich 1½ Uhr anfangend
(vor Beginn des Verkaufes für Herrn Kaufmann Frerichs)

bei seiner Wohnung

plm. 2 Matten sehr gut gerathenen

Hafer

in Abtheilungen mit geraumer Zahlungsfrist meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber werden um pünktliches Erscheinen gebeten.

Jever, 1898 August 6.

A. Tiemens.

Der Landwirth **M. Arends zu Fedderwarden** läßt

Freitag den 12. dieses Monats nachmittags 3 Uhr

auf seinen bei Fedderwarden belegenen Ländereien

ca. 18 Grasen gut gerathenen Hafer auf dem Halme,
4 Grasen Bohnen auf dem Stamme

in passenden Abtheilungen mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich in Schröders Gasthause versammeln.

Neuende, 1898 August 6.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zur Verpachtung der dem Hausmann L. J. Popken zu Fedderwardergroden gehörigen, bei Fedderwarden belegenen

Weideländereien

zur Größe von ca. 30 Matten

wird nochmaliger Termin angesetzt auf

Freitag den 12. dieses Monats nachmittags 4 Uhr

in meinem Hause hieselbst.

Pachtliebhaber werden unter dem Bemerken eingeladen, daß in obigem Termine bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erfolgen dürfte.

Fedderwarden, 1898 August 7.

Röver, Rechnstllr.

Die Erben des weil. Proprietärs O. G. Müller zu Wiarden haben mich beauftragt, ihr zu Wiarden an der Chaussee angenehm belegenes

Privathaus

nebst einem schönen Obst- und Gemüsegarten

zum Antritt auf den 1. Mai 1899 öffentlich zu verkaufen. Verkaufstermin wird angesetzt auf

Montag den 15. August nachmittags 6 Uhr

in F. E. Tiarks Wirthshause zu Wiarden.

Käufer werden eingeladen.

Wiarden. **J. Müller,**
Auktionator.

Das meinem weil. Bruder, Landwirth Albert Gerdes zu Bohnenburg gehörende, das. belegene

Marschlandgut

bester Bonität mit **neuen Gebäuden,** zur **Gesammtgröße von 34 Matten,** soll zum Antritt am 1. Oktober 1898 resp. 1. Mai 1899 verpachtet werden.

Die Besichtigung des Landguts ist jeder Zeit gern gestattet und können die Verpachtungsbedingungen bei mir eingesehen werden.

Pachtliebhaber wollen ihre Pacht-Offerten bis zum 15. August d. J. bei mir einreichen.

Bohnenburg. Hinrich Gerdes.

Billig zu verkaufen.

Ein noch gut erhaltenes Fahrrad (Rover) mit Luftreifen.

Jever, Wangerstraße. Wachtel.

Jagdverpachtung.

Mittwoch den 10. August 7 Uhr abends findet im Krakenschen Wirthshause zu Nobiskrug öffentlich meistbietend die Verpachtung der Feldmarksjagd der Gemeinde Mamburg per 1. September 1898 bis 1. August 1904 statt. Das Jagdrevier, ca. 3000 Morgen groß, liegt in unmittelbarer Nähe der Bahnstation Esens und der Haltestelle Stedesdorf.

Bargstede, den 31. Juli 1898.

Der Jagdbevollmächtigte:
Fr. Sjuts.

Unterzeichneter wünscht sein zu Hooksiel belegenes

Haus mit Garten

unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Haus ist bequem eingerichtet und befindet sich in gutem baulichen Zustande. Etwaige Kaufliebhaber wollen sich an Zimmermeister Otten daselbst oder an mich wenden.

Wilhelmshaven, verl. Gökerstraße 9.

H. Oelrichs.

Zur Einmachezeit

empfehle:

feinste Raffinade,
Kristallzucker,
ff. Weinessig,
Branntwein,
frische Gewürze

zu billigsten Preisen. **v. Lengen.**

Einmachgläser und -Töpfe,

durch Waggonbezug äußerst billig, empfiehlt

v. Lengen.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzirte Preise während der Inventur-Liquidation.

—

Muster auf Verlangen franko.

—

Modebilder gratis.

eines Theilhabers und Neu-Uebernahme veranlassen uns, zu einem **wirklichen Ausverkauf** sämmtlicher Damenkleiderstoffe für Sommer, Frühjahr, Herbst u. Winter und offeriren beispielsweise:

6 Meter soliden Sommerstoff z. Kleid f. 1,50 Mk.
6 Meter soliden Cubanostoff z. Kleid f. 1,80 Mk.
6 Meter soliden Lurlei, modern, z. Kleid f. 2,10 Mk.
6 Meter soliden Crepe-Careaux, z. Kleid f. 3,30 Mk.

sowie modernste Kleider- und Blousenstoffe versenden in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mk. an, franko **Oettinger & Co.,** Frankfurt a. M., Versandthaus.

Stoff z. ganz Herrenanzug 3,75 Mk.,
" " " Cheviotanzug 5,85 "
mit 10 Proz. extra Rabatt.

Geölte Segelstücke,

zum Zudecken von **Heu- und Fruchthaufen,** zu **Bedachungszwecken** und zu wasserdichten **Wagendecken** passend, in großer Auswahl wieder vorräthig bei

J. Gutentag & Sohn.

Da meine

Musterkollektion

für Herbst und Winter

eingetroffen ist, halte ich selbige bei Bedarf bestens empfohlen. Dieselbe bietet reiche Auswahl in Anzug-, Paletot- und Hosenstoffen.

Hohenkirchen. **S. Euken,**
Herrenkleidermacher.

Erhalte in erster Zeit mehrere Waggon

guten trockenen schweren Torf,

worauf Bestellungen entgegen nehme.

Hohenkirchen, den 6. August 1898.

Emil Onnen.

Bismarck-Gedächniß-Nummer

der Illustrirten Zeitung.

Preis 1,50 Mk.

Vorräthig in der Buchhandlung von

C. L. Mettcker & Söhne.

Landesbibliothek Oldenburg